

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 19

Illustration: Mandanika
Autor: Urech, W. / Wiegand, Carl Friedrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D o f t e r n z ' B ä r n

Am Karfreitag war's noch schön,
Es begann zu lenzen,
Sonntags, Montags aber gab's
Wetterkonferenzen.
Regen, Schnee und Biswind kam,
Gründlich sich zu einen,
Nur Frau Sonne glänzte sehr
Durch ihr Nichterscheinen.

Aber auch ansonsten war's
Nicht grad „auferstehlich“:
Dösterwarenmarkt war flau,
Sozusagen — schmälich.
Dösterhasen bilden sich
Aus zu Ladenbütern,
Und auch sonst wimmelt's von
Nichtverkauften Gütern.

Ungemütlich war's auch im
„Großratswahlenschatten“:
Tagesblätter spezten sich
In die Gründerkratten.
Bumb und Neu Bernerin,
Tagwacht, Tagblatt detto,
Künden vice-versa an
Allerhand in — petto.

Selbst mit Genua hat's noch
Allerlei Bewenden:
Mausig, laufig fing es an,
Wie wird es noch enden?
Heilsarmee nur zieht getrost,
Singend, durch die Pfützen:
„Laßt den Sonnenchein herein“.
Wird es aber nützen? Gränzchen

M A N D A N I K A



Zeichnung von W. Urech

Karimura, wird es dir gelingen,
Mandanika mit den flinken Beinen,
Mit dem leichten Sinn
Und leichten Füßen,
Agras schönste Tänzerin,
In der Ehe dauernd dir zu einen?
Wird sie jede Stunde dir versüßen?
Wird sie niemals deinem Hause entspringen?

Nun, ich streifte meinem Schmetterlinge
Um die schönen Beine goldene Ringe,
Und ich band mit feiner Silberschlange
An die Ringe silberfeine Glöcklein...
Mandanika, sprach ich: „Mir zur Freude
Ist dies silberfeine Festgeläute, [gen!]
Mir zur Lust darfst du die Glöcklein schwingen!
Heilig ist mein Hause und seine Schwelle!

Doch, klingt einmal eine freche Schelle
Hör ich eins der hellen Glöcklein
Unter deinem silberweißen Röcklein
Mandanika, wenn ich's nicht befehle —
Gnade, Kama, deiner armen Seele!
Und ich zückte leise mein Stilett...
Seitdem liegt sie auf dem Seidenbett
Unbewegt — bis in die langen Wimpern...

Manchmal trifft ihr Auge mich verachtend,
Doch an jedem Abend fleht sie schmachtend:
„Darf ich jetzt mit meinen Glöcklein klippern...?“

Carl Friedrich Wiegand